

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 79. Neuenbürg, Donnerstag den 1. Juli

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 12. d. Mts., betreffend Erhebungen über den Umfang der Auswanderung, (Ministerialamtsblatt Nr. 14 S. 250) beauftragt, binnen 10 Tagen unter Angabe des Namens, des Alters, des Berufs und der Zeit des Wegzugs, diejenigen Personen zu bezeichnen, welche in der Zeit vom 1. April 1879 bis zum 30. Juni 1880, ohne sich mit Pässen versehen zu haben, nach Amerika begeben und dort ihren dauernden Aufenthalt genommen haben.

Den 28. Juni 1880.

K. Oberamt.  
Mahlé.

### Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Friedrich Bohnerberger, Kronenwirths von Grumbach wurde, seinem Antrag zu Folge, am 28. Juni 1880, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gerichtsnotar Gaußmann in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Juli 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Bechlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 12. August 1880, Vormittags 8 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhausaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem

Konkursverwalter bis zum 28. Juli 1880 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 28. Juni 1880.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

### Stekbrieff

ergeht auf Grund diesseitigen Haftbefehls vom heutigen Tage gegen den 27 Jahre alten ledigen Steinbauer Matthäus Schrafft von Conweiler wegen mehrfachen im Rückfall verübten Diebstahls.

Es wird gebeten, den zc. Schrafft, von dem eine Gestaltsbezeichnung nicht gegeben werden kann, in das diesseitige Gerichts-Gefängniß einliefern zu lassen.

Den 28. Juni 1880.

Amtsrichter Wächter.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Jakob Kramer, Maurers von Feldbrennach ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Neuenbürg den 30. Juni 1880.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Revier Wildbad.

### Wiederholter Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 3. Juli d. J. wird der Heugrasertrag von den Christofshof- und Schimpiengrundwiesen wiederholt verkauft.

Zusammentkunft Morgens 7 Uhr beim Christofshof.

Conweiler,  
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Gläubiger-Aufruf.

Sämmtliche Gläubiger der verstorbenen Johann Adam Schönthaler's Wittwe dahier werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verstorbene

binnen 15 Tagen

bei dem K. Gerichtsnotariat Neuenbürg einzureichen, widrigenfalls sie sich die Folgen einer Nichtberücksichtigung bei der demnächst erfolgenden Verlassenschaftsaus-einandersehung selbst zuschreiben hätten.

Den 26. Juni 1880.

Für die Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.  
Dieterle, Ass.

Gräfenhausen,  
Gerichtsbezirks Neuenbürg.

### Carl Gottlieb Bäuerle,

Dreher dahier, jetzt in Engelsbrand wohnhaft, wurde durch Urtheil der Civilkammer des K. Landgerichts zu Tübingen d. d. 7. Februar 1880 von seiner Ehefrau Catharine geb. Strommer geschieden.

Jedes dieser beiden nunmehr geschiedenen Ehegatten ist nach der am 18. d. M. stattgehabten Verhandlung vollständiger Eigentümer und Verwalter seines im Besitze habenden Vermögens und besteht keinerlei Gütergemeinschaft mehr unter ihnen, was hienit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 25. Juni 1880.

Für die Theilungsbehörde:

K. Gerichtsnotariat Neuenbürg.  
Dieterle, Ass.

Forstbezirk Kaltenbronn.

### Auholz-Versteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir mit Zahlungsfristbewilligung a. im Submissionswege.

Aus Abth. I, 33 Mannsloh: 18 Nadelstämme II. Cl. mit 36,42 Fm., 80 III. mit 99,27 Fm., 227 IV. mit 145,11 Fm., 276 V. mit 61,47 Fm., 5 Nadel-säglöge II. Cl. mit 3,28 Fm.

Aus Abth. I, 46 Breitloh: 314 Nadelstämme IV. Cl. mit 196,58 Fm. und 556 V. Cl. mit 140,36 Fm.

Aus Abth. I, 50 Hirschwald: 94 Nadelstämme III. Cl. mit 147,74 Fm., 257 IV. mit 172,65 Fm., 257 V. mit 72,31 Fm., 9 Nadel-säglöge II. Cl. mit 7,19 Fm.

Die Angebote sind nach Sortimenten u. Abtheilungen getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens bis Sonntag den 11. Juli d. J. portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet Dienstag den 13. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus in Kaltenbronn statt.  
b. in öffentlicher Versteigerung  
Dienstag den 13. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr anfangend  
in Kaltenbronn:

Aus Abth. I, 25 Salkmannsloh: 11 Nadelstämme II. Cl. mit 20,87 Fm., 57 III. mit 68,11 Fm., 303 IV. mit 188,25 Fm., 618 V. mit 144,71 Fm., 4 Säg-

Klöge II. Cl. mit 3,08 Fm., 100 Stück Gerüststangen II. Cl. und 35 Hopfenstangen I. Cl.  
 Aus Abth. I, 29 Steinernen Brücke: 7 Nadelstämme II. Cl. mit 12,55 Fm., 66 III. mit 75,34 Fm., 376 IV. mit 230,19 Fm., 151 V. mit 42,62 Fm., 4 Sägklöge II. Cl. mit 2,60 Fm.  
 Ferner aus Abth. I, 37 Schwarzwis: 141 Ster Nadelstämme und Prügel gemischt und 58 Ster Nadelkreisprügel.  
 Gernsbach den 16. Juni 1880.  
 Großh. Bezirksforstrei Kaltendronn.  
 A. A. Fischer.

Stadt Wildbad.  
**Stammholz-Verkauf.**  
 Am Freitag den 2. Juli d. J., Morgens 10<sup>1/2</sup> Uhr werden aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abth. 6 Wildbaderbanq und Wanne Abth. 2 untere Kollwasserhalbe auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft: 1600 Stück taunenes Lang- u. Klogholz mit 1140 Fm.

Birkenfeld.  
**Verakkordirung von Bau- & Pfaster-Arbeiten.**

Zu Verbesserung der Schuler-Abtritte sollen nachstehende Bauarbeiten im Submissionswege vergeben werden:

Grabarbeit, veranschlagt zu	6 M 12 S.
Maurerarbeit	328 M 56 S.
Zimmerarbeit	9 M 62 S.
Opfierarbeit	33 M 75 S.
Schreinerarbeit	123 M 90 S.
Glaserarbeit	21 M 60 S.
Schlosserarbeit	51 M — S.
Flaschnerarbeit	25 M 32 S.
Anstricharbeit	56 M 25 S.
Eisenlieferung	25 M — S.
Abtrittrohren von Asphalt	24 M — S.

Zu Verbesserung des Schulhofs sind vorgelesen:  
 Maurerarbeit 64 M 42 S.  
 Pfasterarbeit 396 M — S.  
 Eisenlieferung 5 M — S.

Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Affordsbedingungen sind auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht ausgelegt.

Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt wollen

bis Dienstag den 6. Juli, Mittags 2 Uhr

beim Schultheißenamt hier eingereicht werden. Zu genannter Zeit findet die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, statt.

Birkenfeld, den 28. Juni 1880.  
 Schultheißenamt.  
 Wagner.

Arnbach.  
 Der am 28. d. Mts. stattgehabte **Langholzverkauf**

hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten, wovon die Käufer in Kenntniß gesetzt werden.

Den 29. Juni 1880.  
 Schultheiß Buchter.

Privatnachrichten.

**Gefällig zu beachten!**

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Sechshundert Reichsmark aus.

Wildbad, 6. Oktober 1879.

Stokinger. Wehler. Klumpp.

**Baustein- & Kalklieferung.**

Unterzeichneter vergiebt den Bedarf von Baustein und Kalk für den Neubau des Revieramts-Gebäudes dahier und sieht Offerten in Bälde entgegen.

Enzklosterle den 26. Juni 1880.

Der Bauunternehmer  
 Fr. Märkle.

**Schrader's Weiche Lebens-Essen**  
 ist das vorzüglichste Hausmittel. Per Flac. 1 M.  
 Apotheker Karl Schrader, Feuerbach-Str. 11, Stuttgart.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weiche Lebens-Essen“. Das eine Fläschen hat schon merkwürdige Besserung hervorgerufen.  
 Preis 12 M. 12 S.  
 Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weichen Lebens-Essen“ überzeugt u. c.  
 Geißelhardl. Schultheiß Koch.  
 Bismarck. Bei Allen, die Ihre „weiche Lebens-Essen“ benützen, hat Sie die trefflichsten Dienste geleistet.  
 Prof. Hausch.

Wildbad in der Apotheke.  
 Pforzheim, Anton Heinen.

Ein sehr zweckdienlicher Schreibtisch von solider Arbeit mit 9 größeren Schiebläden, sowie ein Stehpult werden wegen Umzugs verkauft. Wo sagt die Redaktion.

**Ein tüchtiger Arbeiter,**

auf billige Kinderboutons eingeübt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres durch die Red. des Enzthäler.

**Für Häfner.**

Klingenberger Thonerde in Waggon- und Einzelbezug, sowie la. Cron- oder Reinerz, Stütz- oder Bleierz, Silberglätte und Braunslein billigst zu haben bei

**Gebrüder Langguth**  
 in Wertheim a. Main.

D o b e l.

Bei der rentkammerlichen Streuab- lösungskasse sind sofort

**570 Mark**

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger König.

**FROHSINN.** Freitag Abend um 8 Uhr. E.

**Hilferuf.**

Ein schweres Unglück hat die Oberlausitz betroffen. Am 14. Juni erschaffen sich über das blühende Land mehrere Wolkengüsse; in ungeahnter Schnelle stiegen die Gewässer, Fäche wurden zu reisenden Strömen, in ihrem verheerenden Laufe verwüsteten sie Ortschaften und Fluren.

Eine große Anzahl von Häusern ist

vom Boden verschwunden; Hunderte von Heimstätten armer Weber von den Fluthen unterwühlt, drohen den Einsturz, fast alle Brücken sind zerstört, die Wege zerrissen.

Die Zahl der armen Menschenopfer, die in den tosenden Fluthen den Tod gefunden, ist groß. Das Bild der Verwüstung spottet in seiner grauenhaften Wirklichkeit jeder Beschreibung.

Schnelle thatkräftige Hilfe, um das entsetzliche Elend zu lindern, thut hier dringend Noth!

Zu Entgegennahme von Gaben und zu Vermittelung der eingehenden Beträge an die K. S. Kreishauptmannschaft zu Bautzen erklärt sich der Unterzeichnete bereit.

Stuttgart den 26. Juni 1880.

Alexander Pflaum.  
 Königlich Sächsischer Konsul.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Mit einer Mehrheit von nur 4 Stimmen ist die Kirchenvorlage am Montag im preuß. Abg. Haus endgültig angenommen worden, und zwar in der durch die vorausgegangenen Debatten und Kompromisse gegebenen Gestalt. Der Bischofsartikel ist ausgemergelt; die übrigen für die Anbahnung friedlicher Zustände hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel sind dagegen angenommen, sogar der früher abgelehnte Artikel 8.

In Folge der traurigen Berichte, welche täglich über den durch das Unwetter vom 14. Juni herbeigeführten Nothstand in den preußischen und sächsischen Theilen der Oberlausitz einlaufen, ist in Berlin ein Komite aus hervorragenden Männern der Stadt zusammengetreten und hat einen Aufruf erlassen, welcher alle Mitleidigen und Wohlthätigen zur Hilfe auffordert.

Mannheim, 25. Juni. Die „N. B. L.“ berichtet von einem entsetzlichen Unglücksfall, der sich heute ereignete. Die Frau des Agenten Klein lehnte mit ihrem Enkelchen an einem Fenster des dritten Stockes, als ihr das Kind plötzlich entfiel und auf die Straße stürzte. In ihrer Verweissung sprang die Frau dem Kinde nach und fiel auf dasselbe. Der Tod des Kindes war sofort erfolgt, während die Frau schreckliche Verletzungen erlitt. (Sie ist inzwischen gestorben.)

Aus der bayrischen Rheinpfalz, 26. Juni. Die Preise des 1879er Weins ziehen an, da selbst beim besten Wetter der Herbst heuer doch jedenfalls quantitativ gering ausfällt. Die 1000 Liter werden am mittleren Gebirg zu 400—500 M bezahlt, am unteren noch theurer. Die Trau-

ben stehen oben in der Blüthe; versäumt ist also noch nichts, Vorsprung aber haben wir keinen. (S. M.)

Württemberg.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Bekanntmachungen der Ministerien des Innern und der Finanzen:

1) Uebereinkunft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen. Vom 11. April 1880.

2) Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen. Vom 22. April 1880.

3) Uebereinkunft zwischen Deutschland und der Schweiz wegen weiterer provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen. Vom 1. Mai 1880.

Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern, betreffend die öffentliche Belohnung von Feuerwehren und einzelnen Personen, haben sich u. A. durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit bei Brandfällen ausgezeichnet: am 20/21. April d. J. in Birkenfeld, O. A. Neuenbürg, die Löschmannschaft von Birkenfeld und die Feuerwehr von Brödingen, Großherzoglich Badischen Bezirksamts Pforzheim. Dieselben werden für ihre Dienstleistungen öffentlich belobt.

Stuttgart, 20. Juni. Der König hat in Folge der hier stattfindenden Versuche mit dem Bell'schen Telephon beschlossen, eine Telephonverbindung zwischen seinem hiesigen Schloß und dem Schloß Berg herstellen zu lassen.

Stuttgart, 29. Juni. Wie mitgetheilt wird, beabsichtigt Ihre Majestät die Königin sich am Donnerstag den 1. Juli nach Friedrichshafen zu begeben.

Vömlande, 24. Juni. Sorben wurde an unsere württembergischen Volksschullehrer die neueste Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 22. Mai ausgegeben. Unter Aufhebung des Ministerialerlasses vom 28. Dezember 1880, betreffend die Handhabung der Schulzucht in den württembergischen Volksschulen, giebt diese neueste Verfügung nicht allein im Einzelnen die Fälle an, in welchen d. m. Lehrer als Diener an einer vom Staate geschaffenen Anstalt Strafrecht zukommt, sondern sie gewährt ihm namentlich für Fälle, wo strengere Zuchtmittel unerlässlich erscheinen, einen gegen früher etwas erweiterten Spielraum. (N. L.)

Esslingen, 26. Juni. Die Palmer'sche Kunstmühle wurde heute von Pflaum und Cie. in Stuttgart um 175000 M. das übrige Anwesen von der hiesigen Gewerbedank um 14500 M. angekauft.

Göppingen, 26. Juni. Auf dem Rabbiersteller war man gestern Nachmittag beschäftigt, Bierfässer vermittelst eines Krakens durch ein Schachloch aus dem Keller heraufzuziehen. Durch einen noch unaufgeklärten Umstand häuete sich im Laufe des Geschäfts oben am Getriebe der Fäden aus und Herr Radwirth Nau stürzte laut G. W. mit den eben aufgezogenen Fässern jählings in die Tiefe. Schwer am Körper und insbesondere im Gesicht verletzt, wurde er aus dem Keller heraufgebracht; doch soll sein Zustand nicht hoffnungslos sein. (W. L.)

Von der Geislinger Alb, 26. Juni. Ein Wirth in Machtolsheim verabreichte den diesjährigen Konfirmanden an dem Sonntag, an welchem sie das hl. Abendmahl genossen, Getränke, bis sie total betrunken waren. Das Pfarramt machte hievon Anzeige, es folgte eine Untersuchung und soll dem betreffenden Wirth seine Wirthschaftsconcession entzogen werden. Ich theile dieses mit zur Warnung für andere, da dieses Vorkommniß nicht vereinzelt ist. (W. L.)

Heidenheim, 28. Juni. In der letzten Sitzung unserer bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, in hiesiger Stadt Wochenmärkte einzuführen, wodurch einem allgemein gefühlten dringenden Bedürfnisse abgeholfen wird. Der erste Wochenmarkt fand am letzten Samstag statt und war schon ordentlich besucht. Für die Zukunft soll jeden Mittwoch und Samstag ein Wochenmarkt abgehalten werden und zwar Vormittags von 7 bis 9 Uhr. (N. L.)

Ernsbach O. A. Dehringen, 26. Juni. Am vorigen Freitag wurde hier ein hochbegabter Jüngling, Sohn des hiesigen Kunstmüllers und seit 1/2 Jahr stud. jur. an der Universität in Leipzig, Emil Rosenthal, beerdigt. Er starb an den Folgen des Genusses heißen Brodes.

Von der oberen Nagold. Der Deputation zu Einreichung einer Bitte bei dem Kgl. Justiz-Ministerium um Errichtung eines Amtsgerichts in Altensteig ist am 15. ds. der Bescheid geworden, daß vorerst von der förmlichen Errichtung eines Amtsgerichts daselbst abgesehen werden müsse, dagegen der Hoffnung auf Abhaltung von Gerichtstagen in dieser Stadt Raum gegeben werden dürfte.

Von der oberen Nagold, 25. Juni. Im Allgemeinen ist aus unserem Bezirke über eine hervortretende Neigung zum Steigen der Holzpreise zu berichten. Ein besonderer Nachdruck ist darauf zu legen, daß entfernter wohnende Holzhändler an größeren Holzverkäufen zahlreicher wieder sich betheiligen. Die An- und Nachgebote der Steigerer erreichen fast die Höhe der Revierpreise, schönes Langholz wird noch besser bezahlt. Auch Brennholz und Reisich, sowie die Gerberinde, welche größtentheils von den 40 Gerbern Altensteigs aufgekauft wird, finden guten Verfluß.

Nürtlingen, 24. Juni. Die Wanderversammlung des Bienenzüchtersvereins war sehr zahlreich besucht. Die veranstaltete Untersuchung über die diesjährigen Ergebnisse der Bienenzucht ergab, daß das heurige Jahr zu den minder günstigen gehört; die Bienen haben zwar trotz des strengen Winters sehr gut überwintert, aber die seit Anfang Mai stets rauhe Witterung verhinderte sie am Eintragen des Honigs, der, wohl ebenfalls in Folge des rauhen Wetters, sich nur spärlich in den Blüthen vorfand. Nachher fand die Besichtigung der reich besendeten Ausstellung bienenwirthschaftlicher Geräthschaften statt. Dr. Ebel von Hoheneck hielt einen Vortrag über die bequemste Art, die Königin aus einem Stock auszufangen. Die Königin eines Stockes darf, wenn sie eine gute Zuchtmutter sein soll, nicht älter als drei Jahre sein; hat sie dieses Alter erreicht, so muß sie durch eine junge, deren Zucht

der Bienenwirth leicht bewerkstelligen kann, ersetzt werden. Dr. Ebel machte sich anheischig, die von ihm klar dargelegte Operation an jedem beliebigen Mobilbienenstock vorzunehmen. Es ist hiezu nur ein Kistchen mit Fächern, so groß, daß eine Wabe darin Platz hat und das mit einem Glasdeckel versehen ist, nöthig.

Herrenalb, 26. Juni. Die heutige 2. Kurliste zählt 90 Neuangekommene.

Neuenbürg, 29. Juni. Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung eines Gastwirths von Wildbad macht viel von sich reden. Es handelt sich um ein triviales Jagdvergehen. Man fand in dessen Kellerraum nicht weniger als 7 erlegte Rehgaisen vor. Auf die Erklärung des zunächst dem K. Amtsgericht überlieferten Wirths, er wisse von der Sache nichts, wurden auch noch dessen Frau und Tochter in Untersuchung gezogen. Diese dürfte wohl bald dem leichtfertigen Jäger und der Art und Weise dieser Schmutzgelei auf die Spur kommen. Mit vollem Recht sind insbesondere unsere Jagdliebhaber über das unverantwortliche Erlegen von Rehgaisen in gegenwärtiger Hegezeit entrüstet. — Die Heuernte, welche in den letzten 14 Tagen durch täglich sich wiederholende Gewitterregen ungemein erschwert wurde, ist seit 2 Tagen durch herrliche Sommertage begünstigt. — Der Fremdenbesuch hat sich in letzter Zeit merklich gehoben. Das auch auswärts best renommirte Hotel zur Alten Post (Fränkel) hat ständige Lustgäste und sich täglichen Fremdenbesuchs von Wildbad und Pforzheim, Herrenalb u. s. w. zu erfreuen.

Miszellen.

Das rosa Band.

Eine Bußtags- und Pfingst-Geschichte von Heinrich Dürholt.

(Fortsetzung.)

Nach zehn Minuten wurde Ottilie wieder in die Zelle zurückgeführt, sie sah nicht, wie ein junger Mann, ein Altenbündel unter dem Arme haltend, erstaunt stehen blieb und ihr nachschaute, sie mußte nur eins, ihr Vater glaubte an ihre Unschuld.

Der alte Lehrer aber drückte dem Inspektor dankbar die Hand mit den Worten: „Ich danke Ihnen, Sie haben einem alten Mann sein Glück und seine Ruhe wiedergegeben; mein Kind ist unschuldig, das Uebrige wird sich schon finden! Nun muß ich eilen, um einen Rechtsanwalt aufzusuchen, es wird mir vielleicht schwer werden, heute an einem Feiertag einen solchen anzutreffen.“

„Sie haben Glück, Herr Klein;“ meinte lächelnd der Inspektor, „dort kommt einer unserer jüngsten, aber auch intelligentesten Anwälte, Herr Dr. Döring, der in einer eiligen Untersuchungssache mit einer Gesangenen, die wegen schwerer Fehlerei angeklagt ist, verhandelt hat; vielleicht übernimmt derselbe auch die Angelegenheit Ihrer Tochter.“

Mit einer seltenen Energie ging Rechtsanwalt Döring, nachdem ihm die Einzelheiten mitgetheilt waren, ans Werk, er wollte sich nicht gestehen, daß das unglückliche Mädchen, als sie ihm einige Augenblicke nach ihrer Unterredung mit dem

Vater im Gefängnißhof begegnet war, einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Er erreichte schon am Freitag die vorläufige Entlassung Ottiliens aus der Untersuchungshaft, konferirte dann mit den Geschäftsinhabern der Firma Waldenberg und Comp., mit der Geschäftsführerin, ließ sich das Koffer öffnen, unteruchte das Schloß, beorderte einen Schlosser zur näheren Untersuchung desselben, kurz, behandelte die Angelegenheit mit einem Eifer, der seine Kollegen zum Lächeln zwang. „Um solch' eine Lappalie, solche Mühe?“ Sie wußten nicht, daß für ihn die Sache mehr als eine Lappalie war. Seine Mienen wurden immer zufriedener, und als er eines Tages von einer Verhandlung mit einer anderen Clientin, mit der Hehlerin, aus dem Arresthaus zurückgekehrt war, lächelte er vergnügt vor sich hin. „So, meinte er, jetzt haben wir die „falsche Kage“ in ihrer eigenen Schlinge gefangen!“

Himmelfahrt! Es war, als ob der Mai noch einmal alle seine Reize entfalten wollte, so schön blaute der Himmel, so lachend schien die Sonne, so herrlich duftete Baum und Blüthe, so schmetternd sang die Lerche, so sehnsuchtsvoll die Nachtigall. In dem schön gepflegten Garten neben dem Schulhause von N. saß einsam, den Kopf in die Hand gestützt, ein Mädchen, bleich und abgefallen, mit verweinten Augen, es war Ottilie Klein. Ihr Vater spielte in der benachbarten Kirche die Orgel zum Nachmittagsgottesdienst. Die letzten Töne waren verklungen, und von Zeit zu Zeit drang durch die geöffneten Kirchenfenster ein Wort der Predigt herüber, zusammenhanglos und doch das Herz des Mädchens treffend. Sie dachte an den Sonnabend, denn an diesem Tage fand vor dem Landgericht zu G. die Verhandlung gegen sie wegen Diebstahls statt. Sie wollte vor Scham in die Erde sinken, wenn sie sich auf der Anklagebank dachte. Die Augen des neugierigen Publikums auf sich gerichtet. Ob er wohl kommen würde, an den sie seit der letzten Verurteilungstour so viel gedacht? Ob er sich auch ihrer noch erinnerte, ob er auch felsenfest von ihrer Unschuld überzeugt war? Natürlich, er war ja so lieb und gut gewesen, und wenn sie Alle an ihr irre geworden wären, zwei hatten ihr doch vertraut, ihr lieber, guter Vater und er; niemand hatte es ihr gesagt, aber sie fühlte es, tief innen im Herzen. Und doch hatte sie sich einige Male schon darüber ertappt, daß sie Vergleiche angestellt hatte zwischen ihm und dem Rechtsanwalt Döring, und obichon Döring doch gar kein hübscher Mann war und auch nicht so angenehm plaudern konnte, als Fritz Brenner, so hatte sich doch eine Stimme in ihr geregt, welche sie getragt hatte, ganz leise zwar und aber doch so deutlich: „Ist Döring nicht männlicher, vertrauenerweckender, imponirender als Fritz Brenner?“ Mit einer ängstlichen Hast hatte sie diese Stimme zum Schweigen gebracht, sie hielt sie für eine Sünde an dem, was zwischen ihr und Fritz Brenner geredet worden war, und doch kam der Gedanke immer wieder, und er war auch jetzt wieder da, und wurde nur verschleht durch ein fröhliches Lachen, das von einer

Gesellschaft herrührte, die auf der Landstraße einherkam, welche hart an dem Garten und der Laube vorbei zu einem viel besuchten Vergnügungslokal führte.

Ottilie schrad aus ihrem Brüten empor und wurde über und über roth, denn der Gesellschaft voran gingen in lustigem Gespräch zwei elegante Herren, der eine davon war — Fritz. (Fortsetzung folgt.)

### Eine tolle General-Synode.

Von Dr. Hermann Hoffmeister.

(Schluß.)

Wieder saß dieser ehrgeizige Hildesheimer Bischof, der jetzt und überdies noch, wenigstens dem Namen nach, die Würde eines deutschen Reichsverweisers bekleidete, im festlich geschmückten Dom als Zweiter nach dem persönlich anwesenden Erzbischof Siegfried und als Dritter nach dem ebenfalls persönlich anwesenden jungen Kaiser Heinrich, der auf der linken Seite, neben Otto dem Baiern, auch noch seinen Vetter Egbert von Braunschweig beirühren sollte.

Es war am Abend vor dem Fest der Ausgiehung des heiligen Geistes. Ein ganzer Wald von herrlich duftenden Maien prangte zu beiden Seiten des stattlichen Münsterschiffs und Hunderte von geweihten Kerzen durchstrahlten die geheimnißvolle Dämmerung der königlichen Hofkirche.

Aber was kümmerte sich der Bischof von Hildesheim um den heiligen Geist und die Kerzen und die Maien, so lange sein verhaßter Nebenbuhler noch den Platz über ihm behauptete.

Zu heimtückischer Weise hatte er den Herzog Otto übermocht, diesmal von jeder Vermittlung abzusehen und sich neutral zu verhalten, den Egbert von Braunschweig aber überredet, die Waffen gegen den Abt von Fulda zu ergreifen, ja dessen Leute mit Vorpiegelungen aller Seligkeiten des Himmels sogar zu einem heimlichen Ueberfall gewonnen.

Hinter dem Hochaltar, den Chorstühlen und Maibäumen an heiliger Stätte lauereten die riesigen Dienstmannen Egberts und Hezels zu schändlichem Verrath und Mordmord, nur des Winkes ihres Bischofs wartend, den weder Posauenschall noch ernster Mönchsgesang von seinem blutigen Vorhaben der Rache abzulenken im Stande war.

Und der ruchlose Wink geschah, sobald unter den Klängen der Musik der gesammte Hof von Goslar zur Vigilin erschien und kaum das Gotteshaus betreten hatte.

Die Andacht flieht zum Tempel hinaus, Gesang und Gebet verstummt, und in fürchtbarem Kriegsritual durchtobte ein wüthender Schwertkampf die weit und lautdröhnenden Hallen des Heiligthums. Alles hat sich erhoben und stürzt wild durcheinander. Raun läßt der entseztliche Waffenlärm das Geschrei der Kämpfer, die Angstrufe der Weiber und Kinder und die Wehklagen der Verwundeten und Sterbenden, die auf den Boden, über Bänke und Stühle, ja sogar über Altäre hingestreckt, zu Dutzenden umherliegen, zwischendurch ertönen.

Als der Sieg eine Weile schwankt, stürmt der Bischof Hezel die Kanzel hinauf und feuert die Seinen wie von einem

Festungsturm aus zum Widerstand an. „Nieder mit den Rutten von Fulda,“ schmettert seine oberbirliche Stimme einer Kriegstrompete ähnlich, „nieder mit den Glenden, welche unsern erhabenen Bischofsitz beschmutzen und ganz Sachsen mit Schmach bedecken wollen! Nieder mit dem lahmen Bauern, der sich Abt von Fulda nennt! Bögere Keiner, trotz Kirche und König, von seinen Waffen vollen Gebrauch zu machen! Ihr kämpft unter der Kraft der Heiligkeit des Krummstabs von Hildesheim!“ so gellte des geistlichen Reden mächtige Stimme, und dabei schwang er seinen silbernen, mit goldenen Laubwerk und funkelndem Edelstein geschmückten Hirtenstab, wie ein Feldherr seinen Degen.

Wohl erhob sich, Ruhe und Frieden anbietend, der junge noch nicht dreizehnjährige König und Kaiser Heinrich IV. von seinem Thronessel, aber was vermochte seine dünne Knabenstimme gegen die Wucht der bischöflichen Rede; was vermochte der weltliche Finger des damaligen Reichsstaats gegen den übermächtigen Arm der Kirche?

Heinrich mußte froh sein, diesem fürchtlichen Blutbade persönlich entinnen zu können, und war von den Fenstern seiner königlichen Pfalz aus ohnmächtiger Zeuge, wie sich der Kampf im Dom allmählich auch auf das Kaiserbett, ja auf die ganze Residenzstadt Goslar ausbreitete.

Natürlich blieb der streitbare Hezel Sieger, und der unvorbereitete Widerad von Fulda mußte den Sessel neben dem Erzbischofe räumen, denn die Generalsynode hatte ihren blutigen Spruch gefällt, und gegen die Gewalt der Waffen gab es auch schon damals keine Zritanz, selbst unter den Frommen im Lande und wider deren eignes Fleisch und Blut.

### Juli.

Abnahme des Tages um 57 Minuten. Nachmittage länger als Vormittage, größter Unterschied von 12 $\frac{1}{2}$  W. am 26.

Alte Bauernregeln:  
Der Juli heiß, mitunter Regen  
Bringt in der Ernte reichen Segen.

Gundstage schön und klar  
Zeigen an ein gutes Jahr.

15. Juli 1870 Kriegsankündigung Frankreichs in Paris. Am 19. Juli wurde die offizielle Kriegserklärung durch den franz. Geschäftsträger in Berlin übergeben. — Nach der Abstimmung vom 15. Juli konnte Niemand sagen, daß nur Napoleon den Krieg gewollt habe. Wenn der Senat einstimmig, der gesetzgeb. Körper mit 245 gegen 10 Stimmen für den Krieg sich aussprach, so war das ganze Frankreich für den Krieg verantwortlich.

Die Leser in den Landorten ohne Postanstalt werden darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht unumgänglich notwendig ist, zur Erneuerung ihrer Bestellungen auf den Enzthäler sich persönlich oder schriftlich an die Postanstalt ihres Bezirks zu wenden; es genügt auch, wenn sie dem ihren Ort berührenden Postboten den vorauszubehaltenden Betrag übergeben.